

ÄLTESTENRAT

DER VERFASSTEN STUDIERENDENSCHAFT
DER UNIVERSITÄT HAMBURG



Beschluss des Ältestenrates der Verfassten Studierendenschaft der Universität Hamburg vom 07.05.2008.

Der Ältestenrat hat im Zuge der Verhandlungen über mehrere Wahlanfechtungen im Frühjahr 2008 viele Erkenntnisse über den Ablauf der Wahlen zum Studierendenparlament (SP) gewonnen und spricht daher die folgenden

Empfehlungen zur Verbesserung der SP-Wahlen

aus.

1. Die Frist zur Rücksendung (künftig: zum Zugang) der Briefwahlunterlagen sollte um eine Woche in den Januar hinein (1. Vorlesungstag) verlängert werden. Weiterhin sollte für den fristgerechten Eingang nicht der Poststempel maßgeblich sein, sondern der tatsächliche Zugang. Die Wahlordnung wäre entsprechend zu ändern. Den Wählern sollte dennoch weiterhin kommuniziert werden, dass die Rücksendung der Unterlagen möglichst bis zum Jahresende erfolgen soll.

Begründung: Die jetzige Regelung wirft Probleme bei der Separierung nicht fristgerecht eingegangener Stimmen auf. Da die Post nicht alle Briefe zuverlässig mit dem Eingangsdatum stempelt und womöglich auch nicht korrekt stempelt, kann ein sicherer Ausschluss der verspäteten Stimmen derzeit nicht stattfinden. Der Neujahrstag erschwert eine sichere Differenzierung weiter. Eine nach dem Zugangstag bestimmte Ausschlussfrist, die später liegt, würde für mehr Klarheit sorgen.

Durch eine verlängerte Rücksendefrist kann weiterhin dem Umstand Rechnung getragen werden, dass sich der Versand der Wahlunterlagen nicht selten durch Rechtsstreitigkeiten im Vorfeld der Wahl verzögert.

2. Die Abholung von Briefwahlstimmen von der Post sollte künftig zwingend durch 2 Mitglieder des SP-Präsidiums zu im Vorfeld vom SP festgelegten Terminen erfolgen (z.B. 1x wöchentlich). Die abgeholt Briefumschläge sollten nach jeder Abholung unverzüglich gezählt werden. Die Abholung sollte in einer Liste mit Name der Abholer, Uhrzeit, Unterschriften und Menge der Briefumschläge dokumentiert werden.

Begründung: Die in der Vergangenheit vorgekommene Abholung durch Wahlhelfer wird den sonst üblichen Sicherheitsstandards der SP-Wahl nicht gerecht. Während die Stimmzettel in einer durch 2 Mitglieder des SP-Präsidiums versiegelten Sicherheitskammer gelagert werden, können an den Weg dorthin nicht geringere Anforderungen gestellt werden.

Von vornherein klare Abholtermine schaffen Transparenz und Planbarkeit.

Die Dokumentation der Abholungen erleichtert die Wahlprüfung erheblich, weil jederzeit klar ist, wie viele Stimmzettel zu welchem Zeitpunkt vorhanden waren. Spätere Differenzen lassen sich besser aufklären.

3. Verspätet eingegangene Wahlbriefe sind deutlich separiert in verschlossenen und versiegelten Behältnissen aufzubewahren.

Begründung: Nur durch eine klare Separierung kann die Vermischung mit gültigen Stimmen vermieden werden.

4. Matrikelnummern sollten auf den Wahlbriefen nicht im Klartext abgedruckt werden.

Begründung: Es dürfen für Wahlhelfer keine Rückschlüsse auf die Identität der Wähler möglich sein, da dies dem Grundsatz der geheimen Wahl widersprechen würde.

5. Die Aufstellung von Briefwahlurnen auf dem Campus sollte auf die Aufstellung einer Urne im AStA-Infocafé reduziert werden.

Begründung: Die Briefwahlurnen werden kaum genutzt, machen dem SP-Präsidium viel Arbeit und stellen durch ihre nicht zu beaufsichtigenden Aufstellorte ein Fälschungsrisiko dar. Durch die portofreie Rücksendemöglichkeit sind sie auch überflüssig. Die einzige verbleibende Urne würde gut behütet im Infocafé stehen und auch am letzten Tag der Briefwahl könnte man dort noch fristgerecht seinen Wahlbrief einwerfen.

6. Das ehrenamtliche Personal an den Wahlurnen sollten nicht – insbesondere nicht von kandidierenden Listen – für ihre Tätigkeit finanziell entschädigt werden.

Begründung: Unabhängig davon, ob sich derartige Vorfälle ereignet haben – was der ÄR nicht zu prüfen hatte – kann es zu unerwünschten Abhängigkeitsverhältnissen kommen, wenn Wahlhelfer von Kandidierenden für ihre neutrale Aufsichtstätigkeit an der Urne entlohnt werden. Das ist nicht wünschenswert.

7. Das SP-Präsidium sollte intern zu einer kooperativen und pragmatischen Arbeitsweise finden, die es ermöglicht, die anfallende Arbeit auf mehrere Schultern zu verteilen. Nötigenfalls sollte das SP besonders strittige Fragen im Vorfeld der Wahl entscheiden.

Begründung: Kooperatives Arbeiten ist nicht nur angenehm, sondern führt auch zu besseren Ergebnissen. Kooperation ist keine Einbahnstraße, sie fordert alle Beteiligten gleichermaßen heraus. Die in der Vergangenheit durch ideologische Grundsatzdebatten und daraus resultierende Arbeitsverweigerung bzw. Gerichtsverfahren behinderte Wahlvorbereitung hat zu erheblichen Verzögerungen und Mehrarbeit für Teile des Präsidiums geführt. Wenn Streitfragen grundsätzlicher Art von vornherein geklärt oder vom SP entschieden würden, könnte sich das SP-Präsidium um seine Kernaufgabe zur Wahlzeit – die technische Organisation, Durchführung und Überwachung der Wahl – konzentrieren. Hierfür muss es im Interesse einer ordnungsgemäßen Durchführung der Wahl auch möglich sein, dass sich Minderheiten im Präsidium den Mehrheitsbeschlüssen fügen und ihren zugewiesenen Aufgaben nachkommen. Das Präsidium ist im Übrigen kein Miniaturparlament innerhalb des Parlamentes, sondern ein vom Parlament bestimmtes Funktionsgremium, an das in erster Linie organisatorische und überwachende Aufgaben delegiert werden. Demgemäß sollten sich all seine Mitglieder verhalten.

8. Die Öffnung zu spät eingetrossener Briefwahlstimmen vor Ende der Urnenwahl sollte unterbleiben.

Begründung: Durch diese – in der Vergangenheit leider oft praktizierte – Maßnahme ist es möglich, Hochrechnungen auf das Gesamtergebnis der Briefwahl anzustellen. Das kann zu einer unzulässigen Wählerbeeinflussung innerhalb der anschließenden Urnenwahl führen.

9. Das Präsidium sollte sich einen eigenen (in der Wahlordnung vorzuschreibenden) Internetauftritt einrichten lassen, auf dem die Namen der Kandidaten, Informationen zur Wahl (v.a. Fristen und Termine) sowie die Listen-Vorstellungen aus der Wahlzeitung hinterlegt werden.

Begründung: Als Ergänzung zur seit Jahren auf völliges Desinteresse stoßenden Wahlversammlung ist es notwendig, dass das SP-Präsidium – und damit die vom SP verbreiteten offiziellen Listenvorstellungen – auch online erreichbar sind. So wird auch Listen, die keinen eigenen Webauftritt haben, eine Online-Präsentation ermöglicht und insgesamt stärker zur Wahl mobilisiert. All dies muss – entgegen der bisherigen Praxis – aus Gründen der „Gewaltenteilung“ separat vom AStA in einem eigenen Administrationssystem erfolgen.

10. AStA und SP sollten noch größere – auch finanzielle – Anstrengungen unternehmen, um die Wahlbeteiligung bei den SP-Wahlen zu erhöhen.

Begründung: Die Wahlbeteiligung von rund 20% mag im bundesweiten Vergleich hoch erscheinen, ist jedoch absolut immer noch viel zu niedrig, um von einem repräsentativen Meinungsbild sprechen zu können. Durch geeignete Werbemaßnahmen muss erreicht werden, die Bedeutung der studentischen Interessenvertretung noch stärker hervorzuheben.

11. Mittelfristig sollte das SP erwägen, die SP-Wahlen elektronisch (E-Voting) durchzuführen.

Begründung: Die vielen durch Flüchtigkeitsfehler ehrenamtlicher Wahl-, Auszählungs- und Urnenhelfer entstehenden Unregelmäßigkeiten würden wegfallen. Da die UHH ein solches System in Kürze für die akademischen Gremienwahlen einführt, kann hier zu gegebener Zeit auf Technik und Erfahrungen zurückgegriffen werden. Die Online-Wahl kann zu Kosteneinsparungen in fünfstelliger Höhe führen, was den Haushalt der VS entlasten würde und zusätzliche Mittel für die Mobilisierung zur Wahl frei werden lässt.

12. Das Präsidium sollte ein Verfahren entwickeln, das es ermöglicht, die Ausgabe und den Rücklauf der Stimmzettel von den Wahlurnen in der Urnenwahl nachzuvollziehen (z.B. Ausgabe in von der Druckerei vorgefertigten 50er-Stapeln).

Begründung: Es ist derzeit nicht nachvollziehbar, wie viele Stimmzettel an welcher Urne im Umlauf sind. Das birgt Potential für Unregelmäßigkeiten.

Hamburg, 07.05.2008

Der Vorsitzende
Ohlendorf

Bassen

Engelhardt

Heinike

Höft

Trede

Sauerbeck

Ziebke